

Sein Buch heißt jüngere Edda. Derselbe Snorro schrieb eine norwegische Königsgeschichte, Heimskringla Saga genannt. — Im Mittelalter erhielten und vermehrten sich alte Heldenjagen, von denen in neuester Zeit ebenfalls Sammlungen veranstaltet sind. — In der neueren Literatur, sowohl in der dichterischen, als auch der wissenschaftlichen, gab es Männer, deren sich Dänemark rühmt, unter andern: L. Holberg (geb. zu Bergen in Norwegen 1684), als Lustspieldichter und Historiker. Suhm aus Kopenhagen (1728—1798) Geschichtschreiber des Reichs; Jens Baggesen und Dehlesenschläger, beide in deutscher wie in dänischer Sprache gewandte Dichter; ebenso der Märchendichter Andersen (geb. 1805 zu Odense auf Fünen. Rask (geb. 1786 bei Odense auf Fünen), großer Sprachforscher. Dersted, geb. 1777 auf der Insel Langeland, Physiker und Philosoph. — Auch in den Künsten haben die Dänen Ruhm erlangt, denn einer der größten Bildhauer, Thorwaldsen, kam 1772 in Kopenhagen zur Welt; und der Landschaftsmaler Dahl war ein Norweger aus Bergen. Der Bildhauer Jerichau, einer der bedeutendsten Jünger Thorwaldsens, ist aus Assens auf Fünen. (Der Dichter J. Ewald, geb. 1743, war der Sohn eines Predigers in Schleswig. Ebenso war der besonders als kirchengeschichtlicher Schriftsteller berühmte Fr. Münter, Bischof zu Kopenhagen, ein Deutscher, geb. 1761 zu Gotha. Carlens, der Wiedererwecker der Kunst, wurde 1754 zu Jürgen bei Schleswig geboren. Zwischen der dänischen Literatur und der deutschen besteht vielfacher Austausch und jene hat sich stets an diese angelehnt; überhaupt scheint Dänemark schon durch seine geographische Lage bestimmt, die Vermittlung zwischen Deutschland und der skandinavischen Halbinsel zu übernehmen. — Der Däne ist tapfer und voll Vaterlandsliebe, sparsam und fleißig, ehrlich, ruhig und wißbegierig, dem Deutschen meist ähnlich, doch weniger zuvorkommend und zutraulich, oft starrsinnig. Die Erinnerung an eine ruhmreiche Vergangenheit verkehrte sich bei späterer Thatenarmut und politischer Isolirung in einen Dünkel über eigene Vorzüglichkeit, der durch den Umstand noch gesteigert wurde, daß der Beherrscher des Sundes und der Belte in der Lage war, den gesammten nordeuropäischen Handelsverkehr zu sperren: der „Sundzoll“ erschien dem Dänen wie eine Art Huldigung, die ihm die ersten und mächtigsten Nationen der Erde darbringen mußten, bis endlich Nordamerika dieses „historische Recht“ frischweg in den Grund bohrte, worauf (1857) die Ablösung jenes Zolles durch die Seehandel treibenden Staaten (um 23 Mill. Thaler) erfolgte. — Das dänische Budget (für das eigentliche Dänemark) beträgt 18, die Staatsschuld 88 Mill. pr. Thlr. Das Landheer ist im Frieden etwa 17000, im Kriege 53000 Mann stark; die Kriegesflotte zählt mit den Transportschiffen 60 Fahrzeuge mit 300 Kanonen.

Anmerk. Der Oldenburger Friedrich I. von Dänemark vermählte 1544 seinem jüngeren Sohne Adolf ein Stück der Herzogthümer Schleswig und Holstein, nämlich das Land Gottorp an der Eider. Die Familie Holstein-Gottorp ward zahlreich. Einer davon ward 1751 zum König von Schweden gewählt, ein anderer, dessen Mutter eine russische Prinzessin, ward 1762 als Peter III. (Gemahl von Katharina II.) Kaiser von Rußland, und eine dritte Nebenlinie erhielt 1773 das Stammland Oldenburg. So saß also das Haus Oldenburg auf den Thronen von Dänemark, Schweden, Rußland und Oldenburg. Nur einer davon, der schwedische, ist ihm durch die Absetzung Gustavs IV. (1809) verloren gegangen.